2.2. Ausgliederung der SHS aus der Hoheitsverwaltung des Bundes

Die Spanische Reitschule wurde nach einem Nationalratsbeschluss am 19. Oktober 2000 in eine Gesellschaft Öffentlichen Rechts, mit dem Titel „Spanische Hofreitschule Bundesgestüt Piber" umgewandelt. Eigentümer bleibt zu 100% Republik Österreich.[4]

Bei einer Rede zum Nationalfeiertag erteilte der damalige Bundeskanzler Wolfgang Schüssel wichtigen Symbolen unseres Landes eine Abfuhr: „Die alten Schablonen – Lipizzaner, Mozartkugeln oder Neutralität – greifen in der komplexen Wirklichkeit des 21. Jahrhunderts nicht mehr", so der Kanzler wörtlich.

Man sollte über die Identität und das Selbstbild Österreichs jenseits von Nostalgie nachdenken.[5]

Abgesehen davon, dass der Kanzler die Republik und deren Verfassung nicht nur mit einer Pferderasse, sondern auch mit einem sehr beliebten Konfekt gleichsetzt und abgesehen von dem Rätsel der Andeutung, die Lipizzaner könnten wirklich ihre liebe Not mit der „komplexen Wirklichkeit des 21. Jahrhunderts" haben.[6]

---

[4] Vgl. http://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/2008/berichte/teilberichte/bund/bund_2008_01/Bund_2008_01_1.pdf

[5] http://www.gmxattachments.net/de/cgi/g.fcgi/mail/print/fullhtml?mid=babgebif.1299506

[6] http://www.freundeskreis-srs.at/Beitrag/Was%20f%C3%BCr%20Zeiten%20Nr_2.pdf

2.4. Übernahme der Geschäftsführung SHS von Diplomkauffrau Elisabeth Gürtler und Mag. Erwin Klissenbauer

Für die neue Führung, mit je einem sechsstelligen Jahresgehalt, bot sich bei den genannten Problemen keine leichte Aufgabe. Mit dem Verkauf eines Grundstücks, im Wert von € 800.000,- wurde das Defizit zunächst verringert und trotz extremer Kostenreduzierung wurde 2009 ein Abgang von € 1.000.000,- verbucht.[12]

„Die starke Kritik am Führungsstil des Teams Gürtler/Klissenbauer, einerseits in politischen Kreisen und andererseits durch massiven Druck der Öffentlichkeit, erreichte auch die Führung im Landwirtschaftsministerium."[13]

Die Vorwürfe:

- Die Jahresaufführungen wurden auf 76 verdoppelt
- Keine Ruhepausen für die Junghengste[14]
- Unterbrochene Winterpause[15]
- Mit Vorführungen untermalte Sommerpause
- Die Folge: gesundheitliche Probleme der Hengste

Weiters stellte unter anderen der Schweizer Dressurausbilder Bruno Rennhard fest, dass es erschreckend sei, in welch miserablem Zustand die Qualität der Vorführungen sind. Durch die Verdoppelung sei anscheinend keine Zeit für feine Korrekturen. Als großes Manko kann man auch die Außerdienststellung zweier der vier hochqualifizierten Oberbereiter sehen und somit besteht die Gefahr, dass die mündliche Weitergabe der Ausbildungsmethode, die sogenannten „Directiven", an die nächsten Reitergenerationen eingeschränkt wird. Laut der Meinung Vieler, verkomme die Hofreitschule zu einer reinen Touristen-Attraktion.

Die Spanische Hofreitschule und das Bundesgestüt Piber haben kulturhistorisch enorme Bedeutung und sind ein wichtiger Wirtschafts-

---

[12] Vgl. http://www.pferdesportzeitung.de/spanische-hofreitschule/235-spanische-hofreitschule/2227-die-weissen-pferde-und-die-roten-zahlen

[13] http://www.pferdesportzeitung.de/spanische-hofreitschule/235-spanische-hofreitschule/2227-die-weissen-pferde-und-die-roten-zahlen

[14] Vgl. http://www.pferdesportzeitung.de/spanische-hofreitschule/235-spanische-hofreitschule/2227-die-weissen-pferde-und-die-roten-zahlen

[15] Interview Dr. Oulehla, Frage 11

- Maßnahme IV: Das bereitende Personal
  A) Die vom Dienst suspendierten Oberbereiter, die die „Altvorderen" darstellen wieder in den Dienst stellen und einen Gesprächskonsens finden.
  B) Die Gehälter und erarbeiteten Zulagen der Bereiter langfristig auf ein Niveau bringen, aber standesgemäß in der Ebene eines Künstlers, dass heißt auf Beamtenebene als A-Posten zu entlohnen.

9.2. Die volkswirtschaftliche Sicht – Umwegrentabilität

Um die Situation besser zu beschreiben, benutzt hier die Autorin eine Studie aus dem Jahr 1999, die im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft erstellt wurde. In dieser Studie wurde versucht, die wirtschaftliche Bedeutung der Lipizzaner in Bezug auf den Beitrag zur volkswirtschaftlichen Wertschöpfung und die Multiplikatoreffekte grob abzuschätzen, wobei touristische Überlegungen im Vordergrund stehen.

Unter anderem wurden die direkten und indirekten ökonomischen Auswirkungen der Lipizzaner-Besucher beschrieben. Diese tätigen neben den Eintrittspreisen in die „Spanische Hofreitschule" auch andere Ausgaben, wie die Güter, die vor Ort erworben werden (Souvenirs) sowie Güter und Dienstleistungen, die außerhalb der Anlagen konsumiert werden. So haben die Besucher Aufwendungen in Hotels, Gaststätten und Restaurants getätigt sowie Erinnerungsgegenstände, Bekleidung, Sportartikel, Ansichtskarten, Zeitschriften, Bücher, Briefmarken erworben oder Verkehrs-, Unterhaltung- und Freizeiteinrichtungen benutzt. Das trifft viele unterschiedliche Wirtschaftssektoren, die diese Güter und Dienstleistungen „produzieren" bzw. anbieten. Aus den erzielten Umsätzen entsteht für diese Unternehmen die „direkte Wertschöpfung der Freizeitnachfrage".

Von den Ausgaben der Lipizzaner-Besucher profitieren aber nicht nur jene Unternehmen, bei denen die Ausgaben getätigt, sondern auch jene, von denen die Vorleistungen bezogen werden. Da die Vorlieferanten ebenfalls Güter- und Dienstleistungen beziehen, entstehen komplexe Lieferverflechtungen, die für die Wertschöpfung Österreichs relevant sind. Dies wird als „indirekte Beiträge zur Wertschöpfung der Freizeitnachfrage" interpretiert. Würden dieseVorleistungen, die teilweise aus dem Ausland bezogen werden, verloren gehen, stellten diese sogenannte

des Gesamtimages lösen, auch ohne Erwägung eines Besuches der Hofreitschule seitens der Gäste, Österreich-Aufenthalte aus, die von anderen kulturellen Aktivitäten bestimmt werden."[84]

9.2.1. Die Markenqualität für Österreich

Die Marke „Spanische Hofreitschule – Bundesgestüt Piber" lebt und stirbt mit der Qualität der Vorführungen, wenn man den Kern der Sache betrachtet.

Vergangenheit: Perfekt dargestellte Solos, Pas de Deux und Quadrillen, vorgeführt von Reitern, die Zeit zur Ausbildung hatten für sich selbst und das Pferdematerial. Dies entweder in aller Stille, wie bei der Morgenarbeit oder mit klassischer Musik untermalt. Das Auge beobachtet, das Ohr hört – das ist Kunstdarbietung. Man braucht sie nicht bis ins Detail zu verstehen, um sie genießen zu können. Das macht die Qualität aus.

Istzustand: Vorführungen, die für den Laien erklärt werden, ungefähr derart, als würde bei Schwanensee jemand mit dem Mikrophon am Rande der Bühne stehen und die getanzten Figuren erklären. Somit wird der Genuss an der Sache eher gedämpft, wenn nicht gestört. Weiters machen sich die hohe Anzahl an Vorführungen bei gleicher Reiter- und Pferdeanzahl (siehe auch: Darstellung der Organisation Seite 34), laut Meinung der verschiedensten Experten in Sachen Reitkunst, sichtlich am Mangel der Qualität, längerfristig betrachtet, bemerkbar. „Jedermann" wird auch nur zu einer bestimmten Zeit aufgeführt, und nicht das ganze Jahr, um etwa mehr Einnahmen zu lukrieren.

Zukunft: Wenn die Qualität der Vorführungen verwischt wird durch zuviel Eingriff der modernen Technik („Man schneidet keine Löcher in eine Kassettendecke von Fischer von Erlach"[85]), so wird diese verloren gehen und der Jahrhunderte alte Ruf ist unwiederbringlich dahin – speziell in einer so schnelllebigen Zeit wie der unseren. Denn das Ziel der Politik dahinter ist sicherlich nicht „ Weiße Pferde mit gleich angezogenen Reitern und überflüssigem Firlefanz".

- **Maßnahme V:** Das Motto lautet – Zurück zu den Wurzeln, die Vorführungen in die Schlichtheit zurückzuführen. Mit Ruhe und Perfektion ausgebildete Pferde von Bereitern geritten, die mit dem höchsten Wissen um die Kunst

[84] Smeral, Die wirtschaftliche Bedeutung der Lipizzaner für Österreich, S. 9.

[85] Vgl. Interview Haller

10) GESAMTRESÜMEE - BEANTWORTUNG DER FRAGEN IN BEZUG AUF DIE ZIELE DER ARBEIT (SIEHE PUNKT 1.1.)

Den Interviews zufolge ist bei Fortbestand der derzeitigen Führungsweise keine positive Zukunft für die Marke „Spanische Hofreitschule –Bundesgestüt Piber“ abzusehen.

Durch den intensiven und mit Druck verfolgten Versuch wirtschaftliche Erfolg zu erzielen, ist es möglich, dass die klassische Reitkunst in Reinform verloren geht. Durch das Fehlen der „Altvorderen“ ist die lückenlose Weitergabe des Wissens ebenfalls nicht in althergebrachter Weise möglich.

In Hinblick auf die finanzielle Lage ist in den vergangenen Jahren ein Defizit von rund € 24 Millionen erwirtschaftet worden. Jenes wird durch den regulären Betrieb, wie im Kapitel „Finanzieller Verlauf“ dargestellt, nicht wettgemacht werden können.

Eine eventuelle finanzielle Verbesserungmöglichkeit liegt im Schrumpfen des administrativen Personalstandes und in einem „schlankeren“ Leitungsapparat. Weiters ist ein Förderungspaket seitens der EU und der Regierung zu schnüren.

In Bezug auf das Weltkulturerbe ist eine deutliche Verbesserung notwendig. Bei der Erfüllung dieses Auftrages sind große Defizite sichtbar und der Auftrag anscheinend nur auf dem Papier bewusst. „Immaterielles Weltkulturerbe“ gehört gelebt.

Abschließend ist anzumerken, dass es an der Zeit ist die „Spanische Hofreitschule-Bundesgestüt Piber“ im Kulturresort anzusiedeln.